

Ursachen der globalen Finanzkrise von 2007/2008

Aufgabe (*Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum*)

1. Lesen, notieren und analysieren Sie die Argumente der beiden im Folgenden vorgestellten Positionen, indem Sie die wesentlichen Unterschiede herausarbeiten.
2. Diskutieren Sie, welche der beiden Positionen Ihnen überzeugender erscheint.

Infotext:

Die Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise, die 2007 begann und letztlich bis heute andauert, sind vielfältig. Ihre Folgen – geringes Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung – sind bis heute zu spüren. Politik und Wissenschaft streiten weiterhin darüber, welche die Hauptursachen waren und welche Lösungsansätze verfolgt werden müssen.

Strittig ist unter anderem, ob die Krise eher auf ein unvermeidbares und unvorhersehbares Markt- oder eher ein vermeidbares Regulierungsversagen zurückzuführen ist. Diese Frage zu klären ist jedoch wichtig, um wirksame Lösungsansätze zu finden.

Ursachen der globalen Finanzkrise von 2007/2008: Position 1

Marktliberalen Politikern und Wirtschaftswissenschaftlern gelten die Finanzmärkte prinzipiell als eine gesellschaftliche Sphäre, in die sich die Politik nicht einmischen sollte. Finanzmärkte setzten gegen unökonomisches Wirtschaften die ökonomische Vernunft durch, indem sie gut wirtschaftenden Kunden günstige Zinsen und weniger gut wirtschaftenden Kunden höhere Zinsen abverlangen.

Aus Sicht der Liberalen lag die Hauptverantwortung für die Finanzkrise deshalb beim US-amerikanischen Staat, weil er diesen Mechanismus zerstört hatte. Durch eine falsche Wohnungspolitik mit dem Ziel, allen ein Eigenheim zu ermöglichen, habe die US-Regierung das übermäßig risikofreudige Verhalten von Banken und Kunden befördert und die Finanzmärkte in eine Schieflage gebracht: Die regierungsnahen US-Hypothekenbanken *Fannie Mae* und *Freddie Mac*, so die Verfechter dieser Position, hätten als sogenannte *Government-Sponsored Enterprises* (GSEs) Hypotheken von regulären Banken und Kreditanbietern aufgekauft, gebündelt und weltweit als Wertpapiere an Investoren weiterverkauft, um den Privatbanken zu ermöglichen, mehr Kredite zu vergeben. Auf diese Weise habe die Regierung massiv in den Finanzmarkt eingegriffen. Die Kreditvergabestandards für *Fannie* und *Freddie* seien durch Eingriffe in den Markt gelockert worden, um die Vergabe von Hypotheken mit einem höheren Ausfallrisiko zu erlauben. Der sogenannte „Subprime-Sektor“ sei eigentlich durch Eingriffe in den Markt entstanden. Als weitere Ursache für die Finanzkrise wird die Entscheidung der staatlichen US-Notenbank betrachtet, den Leitzins zu senken. Kredite wurden auf diese Weise so billig, dass sich scheinbar auch weniger Wohlhabende eine Kreditaufnahme leisten konnten.

Die wahren Gründe der Finanzkrise, so Stefan Hähnel von der Universität Bayreuth, seien also verfehlte staatliche Eingriffe in Marktmechanismen: „Nicht außer Kontrolle geratene Märkte oder die hemmungslose Gier von Bankmanagern, sondern vor allem politische Fehlsteuerungen haben an vielen Stellen die Krise befeuert und eskalieren lassen“ (zitiert nach Wißler 2016). Für Hähnel haben politische Ziele die Rationalität einer verantwortungsvollen Vergabe von Krediten und eines verantwortungsvollen Handels mit Hypotheken zerstört. „Weil die Finanzkrise häufig als Ergebnis eines Marktversagens aufgefasst werde, erwarte die Öffentlichkeit vom Staat, dass er tiefer in das Wirtschaftsgeschehen eingreifen solle. Dabei werde aber übersehen, dass politisch motivierte Interventionen oftmals den Boden für künftige Funktionsstörungen der Märkte bereiten, statt ihnen – wie beabsichtigt – vorzubeugen. „Es entbehrt deshalb nicht einer gewissen Ironie, wenn staatliche Eingriffe in das Marktgeschehen häufig die Grundlage für spätere Krisen bilden, die Bürger nach der Krise aber pauschal und ohne Kenntnis der zugrunde liegenden Probleme stärkere Eingriffe des Staates fordern“, so der Bayreuther Ökonom (Wißler 2016). Statt mehr Staat braucht es für Hähnel wieder mehr Markt.

Weiterführende Literatur:

www.bpb.de/politik/wirtschaft/finanzmaerkte/135463/ursachen-der-finanzkrise?p=all

www.welt.de/print-welt/article380145/Der-Markt-richtet-jeden-Schurken.html

www.bpb.de/politik/wirtschaft/finanzmaerkte/135463/ursachen-der-finanzkrise?p=all

Wißler, Christian (2016). *Politische Fehlsteuerungen als Hauptursache der Finanzkrise 2007-2009*. URS: <https://idw-online.de/de/news?print=1&id=647986>.

Ursachen der globalen Finanzkrise von 2007/2008: Position 2

Andere Politikerinnen und Politiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werfen unter anderem der US-Regierung vor, die Marktmechanismen nicht genug reguliert zu haben, ja vielmehr bestehende Regulierungen wieder abgeschafft zu haben. In einem 576 Seiten langem Gutachten einer Untersuchungskommission der US-amerikanischen Regierung, die die Ursachen der Finanzkrise aufarbeiten sollte, heißt es unter anderem, dass es die Regulierungsbehörden der Regierung versäumt hätten, die Finanzinstitutionen zu überwachen und ihnen klare Regeln vorzuschreiben. Auch die US-Notenbank habe sich jahrelang nicht für eine Regulierung, sondern für eine Deregulierung des Finanzsystems eingesetzt.

Die Konsequenzen der Deregulierung des Finanzmarktes seien für die Krise verantwortlich gewesen. „Den Anfang machte US-Präsident Ronald Reagan, der 1982 die regionalen Sparkassen von staatlichen Vorschriften befreite und Banken erstmals erlaubte, Darlehen mit variablen Zinsen zu vergeben“ (Storbeck 2011). „Überflüssige Hürden‘ habe er beseitigt, so pries Präsident Clinton 1994 sein neues Bankengesetz. ‚Die neuen Regeln machen uns wirtschaftlich stärker, effizienter und sind gut für die Verbraucher‘, meinte er damals. Denn freiere Finanzmärkte würden mehr Wachstum schaffen, weniger Inflation und Arbeitslosigkeit“ (Oberhuber 2017). Die Clinton-Regierung habe dann im Jahr 2000 den schwerwiegenden Fehler gemacht, die Regulierung bestimmter Finanzprodukte wie die von Derivaten zu lockern. So hätten Finanzprodukte verkauft werden dürfen, die letztlich wertlos gewesen seien. „Unter dem Präsidenten George W. Bush gestattete die US-Wertpapieraufsicht im Jahr 2004 Investmentbanken zudem, ihre Geschäfte“ ohne Eigenkapital mit bei anderen Banken geliehenem Geld abgesichert zu finanzieren (Storbeck 2017).

Die fünf größten Banken des Landes haben mit geringen Rücklagen in Höhe von nur einer Milliarde Dollar Eigenkapital Verluste von 40 Milliarden Dollar erwirtschaften können. Erst diese schwerwiegenden Fehler bei der Deregulierung der Märkte hätten Missmanagement und rücksichtsloses Gewinnstreben an der Wall Street begünstigt und in den USA die weltweite Finanzkrise ausgelöst: Führenden Managern von Unternehmen wie Citigroup, Goldman-Sachs, AIG und Merrill Lynch konnte nachgewiesen werden, dass sie wissentlich von Ratingagenturen überbewertete, nahezu wertlose und deshalb hoch riskante Finanzprodukte verkaufen ließen, um eine kurzfristige Erhöhung von Gewinnen und Aktienkursen ihrer Banken und damit auch der Boni der Bankmitarbeiter zu erreichen. Die Reaktion der Notenbank, die Zinsen zu senken, sehen die Autoren dagegen ebenso wenig als Fehler an wie die Politik der Regierung, Wohneigentum im großen Stil zu fördern. Die Kommission wies zudem darauf hin, dass von 1998 bis 2008 nachweisbar „Spenden in Höhe von rund 2,7 Milliarden Dollar von Lobbygruppen des Finanzsektors nach Washington geflossen seien“. Aus Sicht dieser Expertinnen und Experten ist die Finanzkrise das Ergebnis eines Marktversagens, das die Politik nicht verhindert hat.

Weiterführende Literatur:

www.youtube.com/watch?v=R3_PjNSECbl

www.fr.de/wirtschaft/dossier/schuldenkrise/finanzkrise-die-enttarnung-der-schuldigen-a-939630

Storbeck, O. (2011). *Folgen der Deregulierung. Die selbst gemachte Krise*. URL:

www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/folgen-der-deregulierung-die-selbst-gemachte-krise/3765676.html

Oberhuber, N. *Der Weg zur Finanzkrise: Das Pendel schwingt zurück*. URL: www.evidero.de/deregulierung-triebfeder-fuer-die-finanzkrise.